

## **Ergebnisniederschrift der Bürgermeisterrunde in der Stadtregion Münster am 21.01.2014 im Haus Havixbeck in Havixbeck**

Teilnehmer: Herren Bürgermeister Banken (Everswinkel), Berlage (Drensteinfurt), Gromöller (Havixbeck), Holz (Senden), Pieper (Telgte), Paus (Altenberge), Dr. Risthaus (Ascheberg), Schindler (Ostbevern), Schneider (Nottuln) und Streffing (Sendenhorst), Oberbürgermeister Lewe (Münster), Stadtdirektor Schultheiß (Münster) sowie Frau Böse (Havixbeck), Herr Rövekamp (Altenberge), Herr Dr. Hauff und Herr Weigt (Münster)

### **TOP 1 Begrüßung und Eröffnung durch Herrn Bürgermeister Gromöller**

Herr Bürgermeister Gromöller begrüßt die Sitzungsteilnehmer zur Bürgermeisterrunde 2014 in der Stadtregion Münster.

Im Anschluss stellt Herr Wichmann, Leiter der Freiherr von Twickel'schen Hauptverwaltung, den Veranstaltungsort vor.

Herr Gromöller schließt sich mit einer Vorstellung der Gemeinde Havixbeck an und eröffnet die Zusammenkunft. Der Vorschlag zur Tagesordnung findet die Zustimmung der Anwesenden.

### **TOP 2 Berichterstattung aus den Facharbeitskreisen und aus dem Ansprechpartnerkreis**

#### Facharbeitskreis Schulentwicklung/ Bildung

Herr Bürgermeister Schneider berichtet, dass im Facharbeitskreis „Schulentwicklung/Bildung“ der vereinbarte Informationsaustausch praktiziert werde. Im zurückliegenden Jahr haben sich die absehbaren Veränderungen in der Schulversorgung im Bereich Förderschulen aus einer neuen Gesetzeslage zum Thema Inklusion konkretisiert. Mit der Gesetzesänderung verlieren die öffentlich-rechtlichen Verträge zur Aufnahme von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zwischen Münster und den Gemeinden Havixbeck, Nottuln, Senden, Sendenhorst und Drensteinfurt ihre rechtliche Grundlage. Zugleich entstehen nicht unerhebliche Herausforderungen an die Regelschulen infolge der Inklusionsanforderungen.

Das Anliegen der Inklusion wird von allen Gesprächsteilnehmern unterstützt, das Tempo ihrer Umsetzung erscheint allerdings sehr hoch und kann zu Überforderungen des Regelschulsystems führen. Die Runde plädiert insofern für eine praxisgerechte Umsetzung der

Inklusion, Herr Lewe wird diese Haltung in seinem nächsten Gespräch mit der Regierungsvizepräsidentin zum Ausdruck bringen.

Hinsichtlich der Schulversorgung künftiger Schüler mit besonderem Förderbedarf wird von den genannten Kommunen angestrebt, eine neue öffentlich-rechtliche Vereinbarung zu schließen, die den geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Die vorhandenen Schüler aus den genannten Umlandgemeinden sollen nach Möglichkeit auf den Förderschulen in Münster verbleiben können. Hinsichtlich der neuen Schüler gilt es zunächst, die denkbare Dimension einer Schulversorgung in Münster zu ermitteln und auf dieser Grundlage dann die Gespräche fortzusetzen.

Im Kontext des Facharbeitskreises wird auch zu prüfen sein, ob der Kreis der Gemeinden aus der Stadtregion bei der neuen öffentlich-rechtlichen Vereinbarung erweitert werden könnte.

#### Facharbeitskreis „Zusammenarbeit der Verwaltungen“

Herr Bürgermeister Dr. Risthaus berichtet, dass der Facharbeitskreis in 2013 in mehreren Sitzungen und Arbeitsbereichen Möglichkeiten einer Kooperation auf stadtreptionaler Ebene geprüft habe. Dabei war zu berücksichtigen, dass in diesem Bereich auch zahlreiche Initiativen auf Kreisebene betrieben werden und diese von vielen kleinen Kommunen vorrangig genutzt werden.

Der stadtreptionale Facharbeitskreis hat bedarfsorientiert kleiner dimensionierte Pilotinitiativen mit ausgewählten Kommunen verfolgt. Als Beispiel nennt er das gemeinsame Callcenter der Städte Münster und Everswinkel. Mögliche Kooperationen im Bereich Datenschutz sollen in einem Gespräch auf Einladung der Stadt Münster geprüft werden.

#### Facharbeitskreis Klimaschutz

Herr Oberbürgermeister Lewe berichtet, dass der Facharbeitskreis das Anliegen der Bürgermeisterrunde, einen umsetzungsorientierten Vorschlag für eine modellhafte Erprobung einer stadtreptionalen Ausgestaltung des European Energy Award (EEA) als regionales Label zu erarbeiten, weiterverfolgt hat.

Die Abstimmung der Inhalte des Labels im Facharbeitskreis Klimaschutz konnte, auch infolge der hohen Arbeitsbelastung der Arbeitskreismitglieder, erst im Oktober 2013 abgeschlossen werden. Die Anregungen und Ergänzungen aus dem Facharbeitskreis wurden der B&S.U GmbH (Geschäftsstelle des European Energy Award) übermittelt. Die B&S.U hat daraufhin ein aktualisiertes Anforderungsprofil Ende Dezember vorgelegt, das im Februar oder März erneut im Facharbeitskreis diskutiert werden soll.

Auf Vorschlag von Herrn Lewe beauftragen die Bürgermeister, mit ihrer ausdrücklichen Unterstützung, den Facharbeitskreis, bis Ende Juni den Bürgermeistern einen Vorschlag für ein regionales Klimaschutz-Label vorzulegen. Herr Dr. Risthaus weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich die Gemeinde Ascheberg an der stadtreptionalen Initiative beteiligen wird, auch wenn die Gemeinde nicht beabsichtigt, einen eigenen kommunalen EEA-Zertifizierungsprozess zu betreiben. Die Gemeinde möchte gleichwohl auch Maßnahmen zum Klimaschutz ergreifen, Herr Dr. Risthaus bittet insofern die Kommunen der

Stadtregion, insbesondere die Stadt Münster, um einen beratenden fachlichen Support zum Thema Klimaschutz.

#### Ansprechpartnerkreis in der Stadtregion Münster

Herr Stadtdirektor Schultheiß dankt zunächst den Mitgliedern des Ansprechpartnerkreises und insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Rövekamp, für die gute und produktive Arbeit im vergangenen Jahr. Zugleich begrüßt er Frau Böse in ihrer neuen Funktion als Vorsitzende des Ansprechpartnerkreises.

Die nachfolgenden sechs Schwerpunkte bestimmten die Arbeitsinhalte des Ansprechpartnerkreises im vergangenen Jahr:

1. Stadtregionale Vorlage
2. Auswertung der Daten aus dem Zensus 2011
3. Stadtregionale Analyse des Radwegealltagsnetzes
4. Stadtregionale Einzelhandelsdatenbank und stadtregionales Geoportal
5. Unterstützung der Wohnraumkampagne zur Mobilisierung von Wohnraum für Studierende
6. Wohnsiedlungsentwicklung: Datenermittlung zur demografischen Standortbestimmung

Die Punkte 1, 2 und 6 werden in gesonderten Tagesordnungspunkten behandelt.

Herr Schultheiß skizziert die Ergebnisse aus dem Ansprechpartnerkreis im Zusammenhang mit dem Radwegealltagsnetz:

- Die in der letzten Bürgermeisterrunde vorgestellte Karte zur Bestandsaufnahme der Alltagsradwege ist auf Wunsch der Umlandgemeinden durch die geschäftsführende Stelle mit dem vorhandenen Radwegenetz im Kernbereich der Stadt Münster ergänzt und dieser Form der stadtregionalen Vorlage als Anlage beigelegt worden.
- Unter den untersuchten 30 Verbindungen wurden im Ansprechpartnerkreis 13 funktional besonders bedeutsame (Gradlinigkeit, Mantelbevölkerung, Pendlerpotenzial) Verbindungen zwischen Münster und allen Umlandgemeinden identifiziert.
- Die Korridore zwischen Münster und den Kommunen Greven, Senden und Telgte mit insgesamt 5 Verbindungen kennzeichnet gleichsam ein großes Optimierungserfordernis und ein hohes Pendlerpotenzial, sie wurden deshalb für eine vertiefte Betrachtung ausgewählt.

Herr Schultheiß begrüßt den eingeschlagenen Weg des Ansprechpartnerkreises mit Blick auf die drei Korridore die externen Partner (Straßenbaulastträger, Landesbetrieb Straßen NRW) in die weiteren Überlegungen einzubeziehen. Aufgabe in der Stadtregion sei, die vorhandenen Netze über das gesamte Straßenbauspektrum (z. B. Planung Netzlückenschlüsse, Bauunterhaltung) baulich und funktional zu ertüchtigen. An dieser Stelle spricht er sich gegen die landesseitig forcierten Radschnellwege als mögliches Optimierungsprodukt für die Stadtregion aus. Die Potenziale zur Verlagerung von Pendlerfahrten werden nicht so hoch eingeschätzt, dass ein Ausbau als Radschnellweg nach den Vorgaben des Landes (4m Breite, weitgehend bevorrechtigte Führung an den Querungsstellen, separater Fußweg) anstelle der meist vorhandenen kombinierten Geh-/Radwege nicht zuletzt auch

wegen des hohen Finanzbedarfs als nicht gerechtfertigt erscheint. Die Bürgermeister teilen die Auffassungen von Herrn Schultheiß.

Die Runde vereinbart, für die Verbindungen in den drei Korridoren zusammen mit den externen Partnern in bilateraler Organisation den Ertüchtigungsaufwand zu ermitteln, entsprechende Maßnahmenplanungen zu berücksichtigen oder zu erstellen und hierzu entsprechende Finanzierungsvorschläge inklusive Zeitplanung zu erarbeiten. Herr Bürgermeister Holz regt an zu klären, ob die Ertüchtigung kommunalgrenzenüberschreitender oder regionaler Radwegealltagsverbindungen eine Landesförderung erhalten könnten.

Die Stadtregion verfügt seit 2004 über eine stadtregionale Einzelhandelsdatenbank. Ihre Nutzung/Inanspruchnahme hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen. Die Daten sind vor einigen Jahren auch in einem stadtregionalen Geoportal abgebildet worden. Nach kurzem Sachvortrag von Herrn Schultheiß vereinbart die Runde einstimmig:

Der Betrieb der Einzelhandelsdatenbank wird nach der dieser Bürgermeisterrunde eingestellt. Es wird auf eine Aktualisierung der Daten zum 31.12.2013 verzichtet. Der Bestand der Datenbank zum 31.12.2012 wird vor ihrer Auflösung soweit erforderlich ergänzt, als Datenbestand gesichert und im stadtregionalen Geoportal abgebildet.

Der Ansprechpartnerkreis wird beauftragt, das Geoportal der Stadtregion in 2014 zu aktualisieren (z. B. Ergänzung der zentralen Versorgungsbereiche, Aktualisierung der FNP-Darstellungen) und bedarfsgerecht zu ertüchtigen (z. B. Ergänzung mit der stadtregionalen Radwegkarte, Ergänzung mit Schulstandorten).

Die Runde ist sich einig, auf eine Fortführung der Datenbank verzichten zu können, weil nunmehr nahezu alle Gemeinden über ein Einzelhandelskonzept verfügen, deren Inhalte für stadtregionale Einzelhandelsentwicklungsfragen herangezogen werden können.

Herr Schultheiß beginnt seinen Sachvortrag zum Sachstand der Wohnraumkampagne zur Mobilisierung von Wohnraum für Studierende mit einem Dank an die Bürgermeister und ihre Städte/Gemeinden für ihre engagierte Mitwirkung in der Wohnraumkampagne 2013. Die Städte und Gemeinden haben die Flyer und Plakate der Kampagne eingesetzt und ihre Bürgerschaft in der Lokalpresse über das Anliegen offensiv informiert. Es bleibt festzuhalten, dass sich seit Beginn der Kampagne die Angebote aus den Umlandgemeinden auf der Vermittlungsplattform [www.dasbrett.ms](http://www.dasbrett.ms) spürbar erhöht haben. Insgesamt wurden über 100 zusätzliche Angebote aus den Umlandgemeinden eingestellt. Allerdings war bisher die Akzeptanz des Umlands bei der Studierenden eher verhalten. Aufgrund der fortgesetzt hohen Nachfrage 2014 und 2015 hat sich der ASTA vorgenommen, zukünftig die Angebote aus den Umlandgemeinden noch zielgruppen- und nachfragegerechter zu präsentieren.

### **TOP 3      Reflexion der politischen Beratung der stadtregionalen Vorlage**

Herr Bürgermeister Paus stellt in seiner Einführung fest, dass alle Räte in der Stadtregion Münster den Beschlussvorschlägen einstimmig gefolgt sind. Er dankt vor diesem Hintergrund dem Ansprechpartnerkreis für die gute Vorbereitung. Für die Zukunft regt er an, den

Wunsch von Ratsmitgliedern aus einigen Städten und Gemeinden nach einer stärkeren Einbeziehung in der weiteren Zusammenarbeit zu berücksichtigen. Unterstützend schlägt Herr Bürgermeister Gromöller vor, dass der Ansprechpartnerkreis zukünftig bedarfsgerecht den stadtreionalen Sachstand für eine Information der Politik aufbereitet. Herr Dr. Risthaus berichtet, dass in Ascheberg ein zusätzlicher Beschlusspunkt mit einer jährlichen Berichtspflicht hinzugefügt wurde.

Die Beschlüsse der Räte sind insoweit als klares Bekenntnis zur Notwendigkeit und zum Erfordernis der (stadt-)regionalen Zusammenarbeit zu werten. In diesem Zusammenhang sprechen einige Bürgermeister den Beschluss des Rates der Stadt Münster zur Kürzung der Mittel für den Münsterland e.V. an. Sie haben diesen Beschluss mit Befremden zur Kenntnis genommen.

Die Bürgermeister in der Stadtregion Münster vereinbaren schließlich ein einstimmiges Votum und ein klares Bekenntnis zum Münsterland e.V.. Münsterland e.V. nimmt wichtige regionale Aufgaben wahr, die einer Unterstützung durch die Kommunen bedürfen. Das schließt ausdrücklich auch kritische Positionen zur Aufgabenwahrnehmung oder zur Organisationsstruktur ein, eine Kürzung der Zuschussmittel ist allerdings das falsche Signal.

#### **TOP 4**

#### **Auswertung Zensus Daten – Gründung Gemeindeverband – Kooperation mit Statistik-Dienststelle Münster**

Herr Bürgermeister Vennemeyer hat sich mit dem Vorschlag zur Gründung eines Gemeindeverbandes im Rahmen der Stadtregion bereits im letzten Jahr an Herrn Paus in seiner Funktion als Sprecher der Stadtregion gewandt. Hintergrund des Vorschlags ist die mit einem Gemeindeverband verbundene Möglichkeit, die Daten aus dem Zensus 2011 über die abgeschottete Statistik-Dienststelle der Stadt Münster für die Stadtentwicklung in den Umlandgemeinden nutzen zu können. Herr Vennemeyer musste seine Teilnahme an dieser Sitzung kurzfristig absagen und hat mit gesonderter Mail an die Bürgermeister um Erörterung des Vorschlags in der Bürgermeisterrunde gebeten.

Zur Vorbereitung der Bürgermeisterrunde wurde die Anregung im Ansprechpartnerkreis erörtert.

Im Rahmen des Zensus 2011 sind z. B. in allen Kommunen flächendeckend verschiedene Gebäudeinformationen erhoben worden, die für die Gemeinden nicht zugänglich sind, wenn sie über keine abgeschottete Statistik-Dienststelle verfügen. Die Einrichtung einer entsprechenden Dienststelle ist mit hohem Aufwand verbunden, vor diesem Hintergrund ist der Gedanke einer Kooperation mit einer Gebietskörperschaft mit abgeschotteter Statistikdienststelle entstanden.

Im Anschluss an die Erörterung im Ansprechpartnerkreis haben neben der Stadt Greven die Städte/ Gemeinden Ostbevern, Telgte, Nottuln, Havixbeck und Sendenhorst ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Statistik-Dienststelle der Stadt Münster erklärt. Die Städte/ Gemeinden Senden, Ascheberg und Drensteinfurt sind daran interessiert, dass die Fragestellung für ihre Gemeinden zumindest geprüft werde.

Die Bürgermeisterrunde beauftragt den Facharbeitskreis Allgemeine Verwaltung, möglichst zeitnah die Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Umsetzung der Gründung eines Gemeindeverbandes mit interessierten Kommunen aus der Stadtregion zur Nutzung der Daten aus dem Zensus 2011 zu ermitteln und zu prüfen. Herr Dr. Risthaus bittet die Stadt Münster für die Behandlung im Facharbeitskreis um den notwendigen fachlichen Support.

## TOP 5      **Wohnsiedlungsentwicklung**

Auf die Frage von Herrn Gromöller, ob dem Statement „Münsters Zukünfte“ von Herrn Lewe die Darstellung der demografischen Ausgangslage vorangestellt werden könne, bittet Herr Lewe Herrn Dr. Hauff um Vortrag.

Herr Dr. Hauff erläutert daraufhin die günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit positiver Arbeitsmarktentwicklung, die nachhaltig positive Wirkung der Hochschulen auf die Stadtentwicklung und die daraus resultierende Wachstumsprognose mit nicht unerheblichen Zuzugserwartungen für Münster. Mit Blick auf die intensiven Verflechtungen in der Stadtregion Münster stelle sich die Frage nach der Gestaltung einer Wachstumsregion.

Herr Schultheiß führt ergänzend aus, dass die Stadt Münster sich infolge der prosperierenden Entwicklung in mehreren Bereichen mit einer wachsenden Nachfrage auseinander zu setzen habe. Ein Schwerpunktthema sei dabei eine angemessene Wohnraumversorgung. Die Schaffung des notwendigen Wohnraums ist eine große Herausforderung nicht nur für die Stadt Münster, der Schlüssel zur Bewältigung liegt auch in der Region.

Im Anschluss führt Herr Lewe aus, dass das erwartete Wachstum aus seiner Sicht Chancen und Potenziale für die Stadt und die Region eröffnet, die genutzt werden sollten. Dabei kann die Stadt Münster mit ihren regionalen Verflechtungen nur im Kontext und im Zusammenhang des Münsterlandes gesehen werden. Aus seiner Sicht ist ein gesundes Wachstum nur zusammen mit der Region denkbar. Er sieht vor diesem Hintergrund mit Besorgnis die teilträumlichen Rückgänge bei den Einwohnerprognosen im Münsterland, er plädiert für eine Balance in der Münsterlandsolidarität.

Bei der Gestaltung des Wachstums gilt es auf Zukunftsthemen wie in der Stadtregion auf Klimaschutz und den Radverkehr zu setzen und vor allem die Bürgerschaft dabei einzubeziehen. Wesentlich ist dabei die Frage, wie die Ängste, ausgelöst durch die anstehenden Veränderungen, durch geeignete Strategien aufgelöst werden können. Die Menschen müssen das Gefühl einer Mitgestaltungsmöglichkeit entwickeln können.

gez.  
Detlef Weigt